

Zur Heiligen Kommunion von Franz 2013 !

Wir möchten allen Gästen danken, dass sie gekommen sind, teilweise von sehr weit her um mit uns die heilige Kommunion von Franz zu feiern.

Franz hat vor einiger Zeit für meinen Geburtstag mit seiner Klavierlehrerin Vera ein Lied komponiert. Er hat die Melodie erfunden und Vera hat sie aufgeschrieben und Harmonien gegeben. Wenn man diese Melodie spielt, spürt man, dass sie sich – besonders der letzte Teil, in einen hinein dreht oder dreht man sich selbst in die Melodie hinein...?

Als ich begann einen Text zu schreiben für diese Melodie spürte ich, dass es eine Art Mantra wird, ein gesungenes Gebet, ob für Gläubige oder Ungläubige, ob an Jesus, Gott oder Allah gerichtet oder ein Mantra für eine Beziehung, für einen geliebten Menschen oder ein geliebtes Kind.

Wir möchten euch dieses Lied als Dank schenken und als CD mitgeben. Auf der CD gibt es ebenso Gebete zu hören von Franz gesprochen oder mir, die oftmals und über Jahrhunderte hinweg in der katholischen Kirche gebetet wurden.

Die Gebete haben in mir früher viel Widerstand ausgelöst, weil von schweren Wörtern die Rede ist oder weil Wörter sich schwer in unseren Verstand bohren oder schwer in/an ihm haften. Wörter wie „Schuld“ zum Beispiel: „durch meine Schuld durch meine Schuld durch meine große Schuld“. Heute verstehe ich sie anders und ich merke, **dass es nicht das Wort an sich ist, welches eine Wirkung hat oder keine, sondern, der, der es spricht, gibt ihm eine Wirkung und ebenso das Feld, auf welches es fällt:**

(Das eigene energetische Feld oder das systemische Feld oder das Bewusst-Sein, welches wir formen und leben, bildlich wie ein Becken voller Wasser, in welches Worte und Taten hinein fallen und eine Bewegung erzeugen. Die Bewertung dieser Bewegung ist nichts anderes als die Bewertung unseren eigenen Bewusst-Seins.

Unser Bewusst-Sein erzeugt nicht immer unbedingt das reinste Wasser. Was hineinfällt, wird durch viele Klär-Einheiten geschickt, durch diverse Filter, wir geben Zusätze hinein und spalten auf, was zusammen gehört oder fügen zusammen, was vielleicht frei sein will- wir be-urteilen, ver-urteilen oder lassen es im besten Falle fließen oder nur durchfließen.)

Da wo Worte Jahrtausende lang bestehen und ritualisiert wurden, von Abermillionen Menschen und Völkern, da bekommen sie eine Wirkung, die durchaus Schwere erzeugen können. Wenn man sie durch fließen lassen kann und neutral als einen Zustand betrachtet , der eine „andere Seite“ hat, als einen Zustand, der es erst ermöglicht, dass das Gegenteil überhaupt existieren darf, dann leitet mich das Wort Schuld zum Wort Vergebung, dann leitet mich das Wort Kreuzigung zur Auferstehung...und Sätze wie : “führe mich nicht in Versuchung“ bedeuten dann: Eigenermächtigung: “hilf mir zu spüren, was ich wirklich brauche...”

Wenn Schuld entsteht, wird die Möglichkeit zur Vergebung geboren oder zur Verurteilung. Brauchen wir deshalb „die Schuld“ oder „das Vergehen“ an sich? Der, der vergeben lernt, könnte niemals lernen zu vergeben ohne den, der Schuld mit sich bringt. Der Schuldige ist Täter und Opfer und Lehrer zu gleich, der Vergebende ist weder heilig,

noch der GUTE an sich, nur weil er vergibt...es sind zwei Seiten der Medaille, die sich gegenseitig bedingen und eins werden dadurch.

Wer wäre Harry Potter ohne Voldemort ?

Welchen Sinn gibt Voldemort, der Böseste aller Bösen dem kleinen Jungen Potter? Ohne Voldemort kein Potter, ohne Schatten kein Licht, ohne Schuld keine Vergebung? Wenn Potter vergeben könnte, dem Bösesten aller Bösen gäbe es keine spannenden Potter Filme, weil Potter längst getötet wäre, wenn er aber das Böse in sich selbst besiegt, denn er hat die selbe dunkle Kraft Voldemorts in sich, wenn er das Licht in sich bei aller Versuchung der dunklen Kraft stärkt, dann erst besiegt er das BÖSE, bzw. Voldemort und somit auch SEINEN TOD. (siehe auch die JEDIS und die Sith in Starwars ...).

Das ist die Bewegung der Worte Vergebung und SCHULD, die mein Becken des Bewusstseins treffen, wenn ich diese schweren Worte höre in der Kirche, es ist nicht das Urteil, das mich von außen richtet und mich leblos erstarrend macht, klein und krumm und schuldig mich fühlen lässt, sondern die Schuld, dass ich mich selber richte und nicht immer aus mir selber heraus dem Licht zugewandt sein kann sondern dem Sog des Schattens nach gehe, welcher zur Sucht werden kann.

Es ist die Angst vor der eigenen Allmächtigkeit, der Eigenermächtigung, der eigenen Größe und Schönheit.

Jesus am Kreuz der seinen Leib opferte und danach auferstand ist nur EINE Möglichkeit von vielen „phantasievollen“ oder wahren Möglichkeiten, die die Welt (die Völker, die Geschichte...) für den Mensch erfunden hat. Eine Möglichkeit, Erinnerung und Gnade zu finden in einem Raum und Rahmen, der dies zu tragen weiß, wenn ich selbst daran versage.

Da wo Licht erscheint, wird ein Schatten geworfen, da wo der Mensch nicht scheinheilig die Schattenwelten ablehnt, abspaltet oder negiert, da wo der Schatten in sich selbst verankert als Kraft wahrgenommen, integriert und als Gegenpol wahrgenommen wird, der nicht im Außen ruht oder im Gegenüber, sondern in meinem Bewusstsein, erst da kann die Schnittstelle von Gut und Böse entstehen. Die Wahrhaftigkeit, die Präsenz, die Neutrale Wahrnehmung des SEINS. Hier gibt es kein GUT und BÖSE mehr !

Gehe ich davon aus, dass unsere Seele und das Feld was sie bildet, alle guten Lösungen des Lebens schon inne wohnen hat und unser intelligenter Verstand oftmals nicht die richtigen Lösungen bereit stellen kann, so wird mir doch klar in letzter Zeit, wie sehr wichtig es ist, Dinge abgeben zu können, den Verstand auszuschalten und zu vertrauen, dass Lösungen dann kommen, wenn man vertraut, dass sie längst in unserem Leben vorhanden sind und dass das Wort GLAUBE, eine tiefere Bedeutung bekommen kann dadurch.

Der Glaube an Gott, an Gebete, an Wunder, an Gute Wahre Worte, an Heiler, an das Licht, an das Kreuz, an die Auferstehung, an Rituale... ist letztlich nichts anderes als eine Möglichkeit, die uns zur Verfügung steht unser Bewusstsein zu lenken, vom Sog des Düsternen weg, vom Sog des Todes ins Licht hinein, vom Opfer sein in die Auferstehung, von Ent-Täuschung zur Hoffnung, vom Fremd Gesteuert sich fühlen in die Eigenermächtigung, von der Scheinheiligkeit zur Heiligkeit. Wir haben jederzeit die Wahl! (was nicht immer heißt, dass wir jederzeit unser Schicksal bestimmen können, aber die Weise, wie wir darauf schauen, die können wir schon eher bestimmen...)

Ich freue mich, dass Franz Zugang zu einer Möglichkeit des Gehalten-Seins gefunden hat, teils aus sich selbst geboren und teils durch eine angenehme Atmosphäre im Kommunion-Unterricht und einen guten Umgang dort miteinander. In 2010 hat Franz in seinem Zimmer mehrere Tage Schutz-Symbole zusammengelegt aus Natur-Materialien und mitten drin ein großes Kreuz, selbst gebaut. Damals war die Kirche noch nicht Thema bei uns. Viele Gespräche mit ihm in letzter Zeit über die sogenannten „schweren Worte“ und das Üppige der katholischen Kirche, tragen hoffe ich dazu bei, dass er sich ein eigenes Bild von Gott und einer besseren Welt machen möge.

Seine kindliche Stimme zu all den „schweren Gebeten“ auf der CD ist eine Provokation, die dazu beitragen möge, die Schwere des Wortes SCHULD mit der UNSCHULD einer Kinderstimme, eines Kindes wirken und stehen zu lassen. Vielleicht kommen wir ohne das Bewerten dessen, schneller an die sogenannte „Schnittstelle“: das was eintritt, wenn Schuld und Unschuld in gleichem Masse aufeinander treten und sich gegenseitig auflösen.

Es erscheint einem als vielleicht fast pervers oder auch als Riesen Bürde, einem Kind diese Gebete „aufzudrücken“ sowie auch die Beichte zum Bsp.. Was kann ein Kind schon beichten...? Dass es nachts heimlich Nintendo spielt? Oder Mutter nicht in der Küche hilft...? Welche Übung ist dies?

Wir richten zu sehr den Fokus auf das Schuld und Sühne tun – auch hier, dabei erkennen wir nicht, dass auch hier etwas sehr wichtiges angeboten wird...die Chance sich selbst gegenüber von Scheinheiligkeit und Lüge zu befreien, indem ich den Mut habe in mir und aus mir heraus, dem „Belastendem Material“, einen Raum, ein Ohr, ein Gegenüber zu geben.

Ich gebe zu, ich persönlich brauche den Beicht-Stuhl nicht dazu, er beengt und beängstigt mich, aber ich verstehe inzwischen die Übung dahinter. Ich kann meine Sorgen oder Scheinheiligkeiten auch einem Bild übermachen oder einer musikalischen Komposition, das ist auch ein Ritual, was befreien kann. Aber die Wirkung, die es hat, auf mich, einem Menschen gegenüber die Wahrheit zu „benennen“, die „Schuld“, oder das, was ich denke, was mich schuldig fühlen lässt, in Worte zu fassen, kann derartig befreiend sein, dass es ein Segen ist für mein Wachstum an sich. Ich brauche keinen Pfarrer dazu, aber wo auf dieser Welt, außer vielleicht in therapeutischem Rahmen (und das auch nur bedingt), haben wir Menschen die Gelegenheit, unsere tiefsten Belastungen auszusprechen und uns in Vertrauen zu üben, dass wir gehalten sind, zu jeder Zeit, was auch immer wir getan haben. Welches Geschenk eigentlich!

Der Beicht-Stuhl ist für viele, der einzige Ort, wo sie in offene Kommunikation gehen und eine Kammer, in der sie spüren, dass sie werden was sie sind: MENSCH: menschlich, sündhaft, fehlerhaft, Ziele verfehlend, verletzend, klagend, klein, armselig, falsch, und und und....und dennoch oder gerade deswegen, auch in allem der andere POL: Göttlich - erleuchtet - liebevoll- vergebend -Ziele treffend - frohlockend – groß – reich an Kreativität – ehrlich – wahrhaftig.

Ich überlasse es FRANZ, ob er sich wohl fühlt in der „dunklen Kammer der Vergebung“ oder ob Offenheit in Gesprächen ausreicht, sich wieder „unschuldiger“ und freier zu fühlen, wenn mal was „drückendes“ anliegt.

Möge seine Einstellung, sein Bewusst-Sein sich so entwickeln, dass es zu der Schnittstelle von Gut und Böse führt: zur neutralen Wahrnehmung des Seins und zu einer Präsenz, die seiner Seele die höchstmögliche Freude bereitet, auf dieser Erde zu wachsen und sich mit sich selbst, seinem Herzen und denen anderer zu verbinden.

Das Lied möge allen helfen, sich jederzeit zu erinnern, dass wir uns im Sog des Schattens „nur“ umdrehen müssen!

Die Mama von Franz – Hildegard Maria Berlin 20.April 2013